

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

4.3.1943 (No. 53)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955752](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955752)

die abgewählten Unterführer, die Unerschütterten wissen, daß sie Haltung und Kraft über sich hinaus für ihre schwächeren Kameraden beschaffen müssen. Aber die Kameradschaft ist fester und fester als das Maßlose. Ein tiefer Ernst liegt über der Front, eine wissende Entschlossenheit. Auf ihr gründet sich der Gipsler Drel. Der Kampf aber geht weiter.

Am Tage hoher Auszeichnung gefallen

O Berlin, 4. März. Hauptmann Ludwig Becker, einer unserer erfolgreichsten Jagdflieger, kehrte von einem Feindflug am gleichen Tage nicht mehr zurück, an dem ihm der Führer als 198. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eisernen Kreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh.

Ludwig Becker wurde als Sohn eines Regierungsbaumeisters am 2. August 1911 in Dortmund geboren.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

O Berlin, 4. März. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Weirauch, Flugzugführer in einem Sturzstumpfschwader. Werner Weirauch wurde am 22. August als Sohn eines Steinmetzmeisters in Kreuzberg geboren.

Anglo-Amerikaner „Schanahaiens“ Matrosen

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

o. Rom, 4. März. Kiddy Broke, der in Lissabon ein Büro zur Anwerbung portugiesischer Matrosen für die britisch-amerikanische Schifffahrt betrieb, wurde von seiten der portugiesischen Behörden gerufen, seinen Wohnsitz sowie sein Büro in Portugal aufzugeben. Broke hatte die Aufgabe, den Ausfall von Mannschaften auf den britisch-amerikanischen Schiffen durch Anwerbung portugiesischer Matrosen auszugleichen. Er bediente sich in zahlreichen Fällen der Methode des sogenannten „Schanahaiens“. Portugiesische Matrosen, denen es gelang, von den Schiffen zu entfliehen, erklärten, daß die britisch-amerikanischen Kapitäne die Matrosen, die der Flucht verdächtig sind, beim Anlegen in neutralen Häfen in den Rieraum einschließen, um keine Einbußen an Mannschaften zu erleiden. Den portugiesischen Matrosen wurde dringend empfohlen, Einladungen von unbekannten Leuten abzulehnen, da diese Einladungen wiederholt damit ihr Ende nahmen, daß die Matrosen am anderen Morgen in britische Dienste gepreßt wurden. Ausgleich arbeitete Kiddy Broke im Auftrage seiner Geldgeber mit höchsten Feuern und Sandgeldern. Sämtliche Methoden, die zur Zeit Nelsons in der britischen Marine zum „Schanahaien“ von Schiffsmannschaften üblich waren, wurden durch den britischen Werber wieder angewendet.

Gandhi: „Ich sehe den indischen Sieg!“

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

o. Rom, 4. März. Mahatma Gandhi hat im Laufe des Mittwoch nach 21tägiger Fastenzeit seinen Hungerstreik beendet. Der Gesundheitszustand Gandhis erscheint jedoch immer noch als außerordentlich besorgniserregend. Von britischer Seite wurde deshalb verfügt, daß sieben Ärzte, die den Hungerstreik Gandhis überwachen, auch während der Genesung bei Gandhi bleiben. Im Laufe des Dienstaug sprach Gandhi seit längerer Zeit zum erstenmal wieder. Er richtete das Wort an seinen Sohn Devadas, dem ein Besuch erlaubt worden war. Gandhi sagte seinem Sohn: „Ich sehe den Sieg, und ich fühle, daß dieser Sieg nicht nur der meine, sondern der Sieg des ganzen indischen Volkes sein wird, für das ich immer bereit bin, mich zu opfern.“ Die Worte Gandhis verbreiteten sich sehr schnell unter den Massen der Stadt Poona, von wo es nach Bombay drangen. In Bombay formierten sich trotz des Belagerungszustandes, der in der Stadt herrscht, riesige Märsche von Gandhi-Anhängern, die unter dem Gesang der indischen Nationalhymne durch die Straßen zogen und gegen England protestierten. Auch in Madras und Kalkutta kam es wieder zu großen Kundgebungen für Gandhi. Zahlreiche Vereinnahmungen und religiöse Gemeinschaften haben in ganz Indien eine Fastenzeit begonnen als Zeichen ihrer Solidarität für den Mahatma und für den von Gandhi ersehnten Sieg des indischen Volkes über England.

Verlag: NS-Verlag Walter-Lenz GmbH, Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Aurich. — Verlagsleitung: Prokurist Wilhelm Lenz. — Hauptredakteur: Menjo Jolkerts (geb. in Emden). — Druck: A. H. F. Dammann, Aurich, Kirchstraße 8.

Halle-Rolle

Roman einer Frau aus der Zeit der großen deutschen Wende
VON WALTER SCHAEFER-BRANDENBURG

38) Mit glücklichen aufgehobenen Händen stand der Bürger Tod. Hohn war sein Lachen; denn dies Land, verblutet fast und zerfleischt, war sein. Nur eine kleine Weile noch, und die grausame Ernte fiel ihm zu.

Der Bürger wartete. Der Zeiger seiner Uhr, die Not und Leid und Kummer kündete, hub an zum letzten, zum zwölften Schläge. Dann würden, die dort unten lebten, ausgelöscht sein aus dem Buche der Völker, ohnmächtig, wehrlos, gezeichnet von der Vernichtung. Ihr Schicksal: Untergang.

Der Bürger wartete. Da — Feuer über den Bergen. Und ein Braulen in der Luft.

Der Bürger wartete. Die Erde zu seinen Füßen dröhnte. War dies das Ende? Dein Ende, Deutschland? ...

Nein, Deutschland, auf brach dein Morgen! Freiheit kündeten die Feuer der Höhen. Freiheit sang das Brausen der Luft. Freiheit, Freiheit! dröhnte die Erde vom Schritt der marschierenden Kolonnen.

Der Bürger hörte den Ruf. Da zerbrach er in wildem, ohnmächtigem Jorn die Uhr.

Der Schritt der Marschierenden dröhnte und dröhnte. Ihre Fackeln lohten, ihre Räder klungen. So zogen sie durch die Städte und Dörfer, röhnten um sie und Jubel und heiße, neu erwachte Hoffnung. So kamen sie die Straßen daher, und wie volle Rohn ihnen in Jubel und Lachen und Weinen zulaufte, so taten in dieser Stunde die deutschen Frauen und Mütter alle, weil's endlich, endlich tagte über dem Zukunftsland ihrer Kinder.

Wie Eis war die Luft. Sie wagten nicht zu atmen. Die mordetische Kälte bis schmerzhaft ins Gesicht und fraß sich ihnen in die Glieder bis alles taub und gefühllos war.

So fanden die Gefangenen an diesem Februarmorgen und variierten auf den Abmarsch zur Arbeit, zum Holzfällen droben im Wald, dessen mächtige Stämme nun bunte Mäntel aus getriebenem Schnee trugen, die wie Glas zerplitterten, wenn die Schneide der Art drauf traf.

Fürchterlich war dieser dunkle russische Winter, und der Pfeifer dachte mit grimmiger Wehmut an das Lager in seiner Hütte, unter dem eine schwere, gefüllte und ganz neue Wolle verborgen lag. Denn des Mischlamachers hölzerner Tierchen hatten ihnen beiden schon gute Dienste getan. Die Russen waren freigebig gewesen auf ihre Weise: zwei herrliche warme Decken hatte der eine im Tausch hergegeben, der andere war reichlich mit zwei Paar festen Stiefeln gekommen. Die warme Strümpfe hatten sie sich erhandelt und sogar zwei gute, feste

Feind an Kuban-Brückenkopf und Mius-Stellung abgewiesen

Starer Angriff der Sowjets nordwestlich Drel zum Stehen gebracht. / 886 Flugzeuge im Februar vernichtet

O Aus dem Führerhauptquartier, 3. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Mittwoch bekannt:

Der Feind griff den Kuban-Brückenkopf und die Mius-Stellung an einigen Stellen erneut an. Er wurde blutig abgewiesen.

Der deutsche Gegenangriff im Raum von Tsim hat auf breiter Front den mittleren Donez erreicht. Auch ostwärts Slawjansk und im Raum nordwestlich Charlow stehen unsere Divisionen dem weidenden Feind nach, schnitten mehrere feindliche Kräftegruppen ab und vernichteten sie. Während südwestlich Drel der starke Druck des Feindes gegen unsere Front anhält, brachten deutsche Infanterie- und Panzerdivisionen im Raum nordwestlich Drel einen starken Angriff zum Stehen, zerstörten die in das Hauptkampffeld eingebrungenen feindlichen Kräfte und warfen die Sowjets unter Vernichtung von 16 schweren und schwersten Panzern wieder zurück.

Die Stadt Rischew wurde im Zuge planmäßiger Bewegungen zur Verklärung der Front geräumt. Nachhuten, die die Stadt seit Tagen nur noch besetzt hielten, lösten sich in der Nacht zum 3. März nach Sprengung der Holzbrücken unmerklich vom Feinde.

An den übrigen Abschnitten der mittleren und im nördlichen Teil der Ostfront verlief der Tag bei einzelnen örtlichen Angriffen im allgemeinen ruhig. Anlagen der Murmanbahn wurden von Sturzstumpfschwadronen nachhaltig zerstört.

Im Monat Februar verloren die Sowjets 886 Flugzeuge. Hiervon wurden 701 in Luftkämpfen und 118 durch Flakartillerie der Luftwaffe sowie 30 durch Truppen des Heeres abgeschossen, die übrigen am Boden zerstört.

England zwischen zwei Mühlensteinen

(Fortsetzung von Seite 1)

und Kühen. Um Gottes willen, so ruft man, nur nicht von diesem Thema reden! Die letzten Diskussionen würden ja in nichts zerfallen, wenn man die Sowjets vor den Kopf stoßen und als Bundesgenossen verlieren würde. Die britische Regierung vertritt den Standpunkt, daß eine öffentliche Erklärung von Grenzfragen unter den augenblicklichen Umständen nicht wünschenswert ist, die Schwierigkeit des sowjetisch-polnischen Grenzproblems ist schon seit langem augenscheinlich, schreibt der diplomatische Mitarbeiter Reuters. Darin liegt das offene Eingeständnis, daß Großbritannien sich nicht mehr in der Lage fühlt, auch nur noch grundsätzlich sich öffentlich zu den abgegebenen Verpflichtungen zu bekennen, wenn das den Bolschewiken nicht paßt. „Wir wollen lieber nicht“, so heißt es übereinstimmend in der englischen Presse, „von diesen Dingen sprechen, denn das könnte uns auseinanderbringen.“

Um eine Kluchmöglichkeit aus dem niederdrückenden Gefühl der vollkommenen Ohnmacht zu finden, und um die ganze Gemeinschaft des Berrats an Europa zu lernen, erklärt man sich in der englischen Öffentlichkeit nun auch mit einer Deutlich-

Giraud will ohne Waffen nicht weiterkämpfen

(Drahtbericht unseres Vertreters in Vichy)

o. Vichy, 4. März. Bei der Eröffnungsfeier des nordafrikanischen Wirtschaftskongresses hielt der Panzerführer Giraud eine seiner kriegerischen Ansprachen, in der er sich als Vertreter des Abwagnungsgebodens bezeichnete. Er erklärte, daß er seine militärische Laufbahn als Vertreter der Bewegung für 1870 begonnen hätte. Infolgedessen sei es für ihn selbstverständlich, daß die Franzosen in Nordafrika zum Kampf gegen die Wölfe eingesetzt würden. Dazu seien aber Waffen nötig. In vorsichtiger Form machte Giraud den Vereinigten Staaten den Vorschlag, daß sie ihre Verpflegung, Waffen zu liefern, noch immer nicht gehalten haben. Die Rede schenkte den Amerikanern Klarheit zu wollen, daß auch Giraud dem Einfluß französischer Truppen ohne neuzeitliche Waffen nicht weiter zustimmen könne, weil dies im Grunde nur die sinnlose Aufopferung der Franzosen bedeute.

Der Nauener Frauenmörder hingerichtet

O Berlin, 4. März.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der am 23. Oktober 1917 in Riesa, Bezirk Magdeburg, geborene Fritz Müller

In der nordtunesischen Front wurden trotz starken feindlichen Widerstandes weitere örtliche Erfolge erzielt. Die Luftwaffe bekämpfte Batteriestellungen und motorisierte Verbände des Feindes. Kampfflieger griffen den Hafen von Tripolis an.

Einzelne feindliche Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf westdeutsche Orte. Ein britisches Flugzeug wurde abgeschossen, zwei weitere an der Kanalfront zum Absturz gebracht.

Lebhafte Geheile an der tunesischen Front

O Rom, 3. März.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Lebhaftige Geheile und verstärkte Tätigkeit von Aufklärungsabteilungen und Artillerie an der tunesischen Front.

Die Luftwaffe der Achse schloß im Luftkampf drei Flugzeuge ab. Unsere Bomber griffen den Hafen von Bone an und verursachten bemerkenswerte Brände. Andere italienische und deutsche Flugzeuge unternahmen wirksame Angriffe auf Tripolis.

Zahlreiche Bomben wurden von feindlichen Flugzeugen auf Bizerta und Tunis abgeworfen. Betrachtlicher Schaden in Wohnorten und etwa 100 Tote und 200 Verletzte unter der Zivilbevölkerung.

Englische und amerikanische Flugzeuge bombardierten Anola (Spratus), Paillo und die Insel Lampeusa. Von der Bodenabwehr getroffen, stürzte ein mehrmotoriger Bomber auf der Höhe von Pozzallo ins Meer.

Zeit wie noch niemals zuvor für eine Übereinstimmung der britisch-plutokratischen und der jüdisch-bolschewistischen Grundauffassungen in der Vergangenheit. So äußert sich der „Spectator“, man habe viel zu sehr die Verschiedenheit der politischen Anschauungen in England und in der Sowjetunion unterstrichen, dadurch sei ein falsches Bild entstanden. Seit allmählich müßte ein neues Kapitel geschrieben werden. Die beiden Völker müßten einander näher gebracht werden, sich verstehen, lieben und schätzen lernen. Einen Gegensatz zwischen dem Bolschewismus und dem britischen Kapitalismus, selbst wenn er zu Kriegszeiten noch bestanden hätte, könne es nicht mehr geben.

Das ist nun endlich einmal ein ganz klares Wort. Hier wird mit einer Offenheit, wie wir sie von der Gegenseite heute noch nicht erwartet hätten, die unbedingte Richtigkeit der nationalsozialistischen These unterstrichen, daß hinter dem Krieg der Plutokratie und des Bolschewismus gegen die jungen Ordnungsmächte in Europa und in Ostasien die gleichen treibenden Kräfte stehen, denen die Schicksale der Völker völlig gleichgültig sind, wenn nur die Welt Herrschaft des Judentums begründet werden könnte.

aus Berger-Damm bei Nauen, den das Sondergericht in Berlin als Gewaltverbrecher wegen Mordes zum Tode verurteilt hat, ist hingerichtet worden. Müller hat seine Verlobte, die sich von ihm trennen wollte, in ein einsames Gehölz gelockt und die Ahnungslose niedergeschossen.

Eine Bombengeschädigte beraubt — hingerichtet

O Berlin, 4. März.

Der 35jährige, bereits vielfach wegen Diebstahls, darunter auch mit Zuchthaus verurteilte Hans Dobroszyc aus Berlin raubte in der Nacht zum 2. März während des Alarmlarms in unmittelbarer Nähe eines durch Bombeneinwirkung in Brand geratenen Hauses ein Bündel mit Schmuckgegenständen, Kleidungsstücken, sowie einen Rundfunk- und einen Photoparat. Dieses Bündel war von einer Hausbewohnerin in aller Eile aus dem brennenden Hause geborgen worden. Obwohl Dobroszyc gut verdient, trug er keine Bedenken, einer vom Schicksal schwer getroffenen Frau die letzte Habe zu rauben. Das Sondergericht Berlin, dem Dobroszyc bereits wenige Stunden nach der Tat vorgeführt wurde, verurteilte den Angeklagten noch am selben Tage als Blünderer und Volksgefährdung zum Tode und zum dauernden Ehrverlust. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

„Was ist los?“ drängte der Pfeifer.

Der andere zuckte die Achseln. „Keine Ahnung. Soviel nur ist sicher: wir kommen hier weg. Wohin, das weiß ich nicht. Ich hab wanzig von den Leuten — nicht eingeschlossen — auszuweichen müssen, die kräftig sind und nicht unter der Verantwortung leiden. Daraus wäre zu schließen, daß wir noch höher hinaufkommen. Der eine von den Wächtern sagte was von Strafenbau. Ob das in Bezug auf uns gemeint war, konnte ich nicht herausbringen. Ich auch kaum annehmen; denn im Februar kann man hier oben oder womöglich noch weiter in den Bergen keine Straßen bauen. Wir müssen eben abwarten. Jetzt aber die Sachen raus! Wollen versuchen, alles unter unserem Arbeitszeug auf den Leib zu kriegen. Die neuen Stiefel ziehen wir an, die alten lassen wir hier. Geht ja nicht anders. Den Revolver in den Stiefelschaft. — So. Und die Patronen hier ins Futter der Weste. Nur auf, daß wir den ganzen Kram hier bei uns haben. Hätten wir die Höhle als Lagerraum benutzt, wie wir's ja erst wollten, dann wäre jetzt alles hin.“

Während der Mischlamacher hastig und atemlos so redete, arbeiteten sie fleißig weiter. Als sie fertig waren, musterte einer den anderen, drehte ihn herum, tastete und fühlte, ob nichts die verborgenen Patronen, den Revolver verriet. Nein, es schien alles in Ordnung.

„Nun, Mischlamacher“, sprach der Pfeifer in mühsam unterdrückter Erregung aus, „wenn's wirklich höher hinaufginge, dem Hamir zu, der Grenze entgegen!“

„Abwarten!“ befahl der andere. „Wenn's nicht so ist, müssen wir eben einen anderen Weg suchen. Nur Geduld, Pfeifer, Geduld! Sie dürfen nicht mißtrauisch werden. Keine Kreuze zeigen! Und keine Bestimmung, wenn's anders rum geht, hörst du!“

„Es kommt alles ein bißchen plötzlich, Mischlamacher. Aber hab keine Sorge; kein Muskel wird bei mir zucken, wie's auch gehen mag.“

Und es wurde anders, als sie gewünscht und heimlich gehofft hatten. Als die wanzig Männer auf dem Lagerplatz angetreten waren, marschierten die beiden Wächter voraus, zum Ufer des Sgrdarja hinunter. Dort lagen sie zwei mächtige Klöße liegen, die offenbar vor kurzem erst von Klößern aus Nordafrika aus den gefällten Stämmen zusammengeschlagen worden waren. Jedes der Klöße trug zwei kleine, notdürftig hergestellte Holzstühle.

Die Gefangenen wurden verteilt. Je zehn Mann kamen in die hintere Hütte jedes Klößes. Ein Wächter und drei Klößer bezogen die beiden vorderen Hütten.

Die ungesügten Klöße liefen vom Ufer ab. Langsam ging die Fahrt mit dem Strome. Sie sahen eng aneinandergedrängt auf einer rohen Holzbank in der Hütte, durch deren Ritzen der eiskalte Wind pfliff. Zwischen den tauchten den Stämmen zu ihren Füßen argelste und rauschte das Wasser. Sie froren eisentlich.

(Fortsetzung folgt.)

Was die Stunde fordert...

In Wilhelmshaven war bei der 5. Reichstrafen...

Volksgeossen, am Sonntag wird die 6. Reichstrafen...

Hospaten für verwaiste Betriebe

Auf dem Lande darf es mit Rücksicht auf die Ernährungs...

Die Hospatenschaft beruht auf einer Vereinbarung, die von dem Ortsbauernführer...

Unteroffiziere können viereinhalb Jahre dienen

Wir das OAS, mittelst wird mit Wirkung vom 1. März 1943...

Die Unteroffizier-Laufbahn mit 4 1/2-jähriger Dienstzeit besteht neben der mit zwölfjähriger Verpflichtung...

Hinsichtlich der Voraussetzungen für eine Verpflichtung sowie hinsichtlich der Besoldung...

Es wird verdunkelt von 18.00 bis 6.45 Uhr

4 1/2 Jahre verpflichteten Soldaten richtet sich nach WFBG § 10. Sie erhalten danach nach Ablauf der Dienstverpflichtung...

Nächere Auskunft über die Laufbahn erteilt das nächste Wehrbezirkskommando...

Stenographie- und Stenotypenprüfung bestanden

Das Prüfungsamt für Stenographie und Maschinensreiben der Wirtschaftskammer Emden führte eine Stenographie- und Stenotypenprüfung durch...

Sonder-Ausstellung Klein von Diebold geschlossen. Die Sonderausstellung der Werke Julian Klein von Diebold...

187. Wehr-Veranstaltung in Leer ein voller Erfolg. Die 187. Wehr-Veranstaltung original-offiziescher Jagdtiere begann am Dienstag um acht Uhr...

Steuern nur bargeldlos zahlen. Viele Einzahlungspflichtige zahlen Reichsteuern und andere Abgaben gemohnheitsgemäß am Schalter der Finanzkasse...

Einlag der Jugend in der Forstwirtschaft. In der Forstwirtschaft tritt alljährlich im Frühjahr neben dem Holzeinschlag ein größerer Bedarf an Arbeitskräften für Pflanzarbeiten ein...

Drei Gewinne zu 100 000 Reichsmark gezogen. In der gestrigen Nachmittagsziehung der fünften Klasse der achten Deutschen Reichs-Lotterie...

Arbeitseinsatz der Hausgehilfinnen neu geregelt

Neueinstellung nur mit Zustimmung des Arbeitsamtes möglich / Wichtige Verordnung des Generalbevollmächtigten

Die totale Kriegsführung verlangt den zweckmäßigsten Einsatz der Arbeitskräfte auf allen Gebieten. Auch für hauswirtschaftliche Kräfte muß diese Forderung verwirklicht werden...

Da diese Regelung nur die Neueinstellung erfasst, ist außerdem zur Ueberprüfung der bereits eingestellten Hausgehilfinnen folgendes bestimmt worden:

Haushaltungen, die eine oder mehrere hauswirtschaftliche Kräfte beschäftigen, haben dies dem Arbeitsamt, in dessen Bezirk die Haushaltungen liegen, nach Maßgabe eines besonderen Antrages anzuzeigen. Die Anzeige ist auf einem besonderen Formblatt zu erstatten...

Diebstahl Hausangestellte zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Eine Hausangestellte von hier war angeklagt, in einem hiesigen Geschäft, in dem sie als Stundengeldige tätig war, einer Kundin die Geldbörse mit über 200 Reichsmark und einem goldenen Ring entwendet zu haben...

Im Nachhinein empfohlen. Einem Blockwaller der NS-Volkswirtschaft wurde von einer minderbemittelten alten Volksgenossin in der Ortsgruppe Herrero 15,66 Reichsmark als Geld geliehener Mähre für die NSB zur Verfügung gestellt...

Bürgermeister Schmidt aus Hage verwaltet auch Rüttersburg. Infolge Erkrankung des bisherigen Bürgermeisters Zimmer in Rüttersburg ist der Bürgermeister Schmidt in Hage mit der kommissarischen Wahrnehmung der Amtsgeschäfte des Bürgermeisters der Gemeinde Rüttersburg beauftragt worden...

Glück im Luftschutzel. Bei Fliegeralarm geht auch der brave Gläubermann in den Luftschutzel, allerdings mit ohne seinen bewährten Gläubersack, denn mancher hat schon beim Alarm diesen oder jenen Gewinn gezogen. Auch vor kurzem zog ein Mann im Luftschutzel ein Los mit einem Gewinn von 100 Reichsmark...

Wieder Schadenener durch spielende Kinder

In Bilkum entstand gestern in den ersten Nachmittagsstunden ein Feuer, das durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, entstand. Die große Nebenschnecke des Bauern Tjaden hand bald in hellen Flammen. Die Scheune brannte bis auf die Grundmauern nieder...

Auch in Berumesfehn entstand gestern durch spielende Kinder ein größerer Schadenener, das wahrscheinlich aus hier durch das Spiel mit Handhölzern entstanden sein dürfte, wie die nähere Untersuchung noch klären wird...

Den Funtschein für das NS-Fliegerkorps erworben. Die Prüfungen für den Funtschein des NS-Fliegerkorps legten als Schatzführer Albrecht Schaf, Leer, Schatzführer Alois Kassen, Papenburg und NSB-Mann Bernhard Bruns, Lathen...

Schulungstagungen im Kreisgebiet. Auf Anordnung des Gau Schulungsamtes werden im Kreise Leer wieder Schulungstagungen durchgeführt, und zwar beginnend in Westrhaderfehn für die Ortsgruppen Westrhaderfehn, Burglage, Langholt, Holleremoor, Rhaude, Holte, Botshausen, Bademoor, Dirrhaderfehn und Collinghorst...

Prüfung als Schiffingenieur bestanden. Der Schiffingenieur Sander C. Sanders aus Iheringsfehn bestand an der staatlichen Ingenieurschule in Weesermünde die Prüfung zum Schiffingenieur 1.

Futterstroh wird verteilt. Große Mengen Futterstroh wurden in den letzten Tagen an die Viehhalter von Colling-

näheren Richtlinien über den Aufruf, die Ueberprüfung der Haushalte und den anderweitigen Einsatz der abzunehmenden Kräfte werden vom Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz noch erlassen werden. Hierbei wird insbesondere auch auf die Versorgung der kinderreichen Haushaltungen mit Hausgehilfinnen Bedacht genommen werden...

Erziehungsbeihilfen für Lehrlinge und Anlernlinge

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz Reichskathalter Gauleiter Sauer hat durch Anordnung vom 25. Februar 1943 mit Wirkung vom 1. März 1943 die Erziehungsbeihilfen und die sonstigen Leistungen an Lehrlinge und Anlernlinge vereinheitlicht. Die Anordnung gilt für die private Wirtschaft des Deutschen Reiches einschließlich der eingetragenen Nebenerwerbsberufe...

hört und Umgegend verteilt. In diesem Frühjahr wird kein Mangel an Futter sein, der günstige Herbst und der milde Winter helfen Futter sparen.

Zwei Stunden Entspannung durch AdS. Die Kreisdienststelle Kurich der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bot gestern abend in Brems Garten wiederum eine bunte Folge guter deutscher Kleinkunst, die den vielen Besuchern zwei Stunden der Entspannung brachte...

Wieder zwei Verdunkelungsflünder angezeigt. Zwei Einwohner der Stadt Kurich wurden in den letzten Tagen zur Anzeige gebracht, da sie sich gegen die Verdunkelungsvorschriften verließen. Dies sei nochmals für alle Volksgenossen eine Mahnung, die Verdunkelung sorgfältig durchzuführen...

Heute Schulanstaltung in Friedeburg. Im Rahmen der „Woche der NSDB“ findet heute um 16 Uhr in Herrens Gathhof in Friedeburg eine Schulanstaltung statt. Es werden der Kreisleiter und der Kreisbildungsleiter sprechen.

Neuer Feuerwehrrücken fertiggestellt. In wochenlanger Arbeit konnte an der Ecke Hindenburg, Bismarckstraße ein weiterer Tiefbrunnen fertiggestellt werden. Die Leitung des über 60 Meter tiefen Brunnens ist als eine sehr gute zu bezeichnen, da er drei C-Schläuche zu speisen vermag.

Bauern tagen am Freitag. In der Gastwirtschaft Wlenholz in Regenmeerten findet am Freitag für die Ortsbauernschaften Neushoo und Blomberg eine vom Kreisbauernführer einberufene Versammlung statt. Der um 14 Uhr beginnenden Versammlung geht morgens um 9 Uhr eine Hofbegehung voraus.

Geschäft besteht vierzig Jahre. Dieser Tage konnte Schneidermeister C. Carstens aus Glens auf ein vierzigjähriges Bestehen seines Geschäftes zurückblicken.

Unter dem Hobeitsadler

Emden, Ortsgruppe Emden-Varenburg. Freitag 20 Uhr Sprechabend für Bellen- und Blockleiter. NS-Kriegsoperenverformung Ortsgruppe Emden. Amstwalter und Mitglieder der Ehrenabteilung Freitag ab 16.30 Uhr im Geschäftszimmer, Apfelmarkt, Sammelbüchsen empfangen.

Kurich, SA-Sturm 1/1. Freitag zwischen 17 und 19 Uhr Wochenempfang für die Reichstrafenansammlung in der Geschäftsstelle der NSB, Wallstraße (Erdbeerberg). Motor- und Pflicht-DJ. 1/191 Kurich. Heute 19.45 Uhr bei der Stadtschule. DJ. Gefolgschaft 16/191 Walle. Appell fällt Sonnabend aus. Sonntag 9.30 Uhr Scharen 1 und 2 Schule Walle, Schar 4 in Georgsfehn. Jubiläum 16/191 Walle. Sonnabend treten die Jungzüge in ihren Standorten an. Jungzug 8 Georgsfehn. 15.30 Uhr Schule Georgsfehn.

Leer, DJ. Standort. Donnerstag nicht um 17, sondern um 18.30 Uhr DJ-Heim, Chor. Mädelschaft Schar Bilkum. Elternabend Sonnabend 19 Uhr bei Dielen, wozu herzlich eingeladen wird. Wittenand. DJ. Gefolgschaft 1/826. Sonntag 9 Uhr Jugendherberge. Jubiläum 81/191 Friedeburg. Sonnabend 15.30 Uhr mit Anweisen und Diensthältern Sportplatz Friedeburg.

Was der Rundfunk am Freitag bringt

Reichsprogramm. 18 bis 18.10 Uhr: Stimmen deutscher Sirenen „Der Rhein“ von Heinz Stegweitz. 18.30 bis 19 Uhr: Der Reichsfeier. 19 bis 19.15 Uhr: Wehrmachtsvortrag: Unsere Luftwaffe. 19.20 bis 19.35 Uhr: Frontberichte. 19.45 bis 20 Uhr: Dr. Goebbels Artikel: Damals und heute. 20.15 bis 21 Uhr: Bunter Melodienreigen. 21 bis 22 Uhr: Kleine Charakterstücke. Deutschlandsfender. 17.15 bis 18.30 Uhr: Nordische Konzertmusik (Leitung: Paul von Klenau). 20.15 bis 21 Uhr: Karl Ehrenberg: Reichsgesellschaft Konzertmusik. 21 bis 22 Uhr: „Marktszene Berliner Musikgeschichte“ (Paganini und Alf).

Das zeitgemäße Rezept der NS-Frauenkraft

Fastes Marzipanbrot. Einen einfachen Hefeteig aus 500 Gramm Mehl, 20 Gramm Butter oder Margarine, einviertel Liter Milch, 50 Gramm Hefe, 50 Gramm Zucker und etwas abgeriebener Zitronenschale Teig herstellen und gehen lassen. Inzwischen 200 Gramm Zucker mit 800 Gramm geriebenen, am Tage vorher getrockneten Kartoffeln auf dem Feuer röhren, bis die Masse dickflüssig geworden ist. Etwas Mandelöl (fünf bis sieben Tropfen) nach Geschmack zugeben und weiterröhren, bis diese faste Marzipanmasse kalt ist. Den Hefeteig zum Dreieck ausrollen, mit der Marzipanmasse gleichmäßig bestreuen oder einige Rosinen in die Masse geben. Das Dreieck ausrollen und zum Horen gebogen auf ein gefettetes Blech legen und bei guter Hitze 30 bis 40 Minuten backen.

